

## **Erfahrungsbericht von Marcel Weber über seinen Studienaufenthalt in Norwegen 2206/7**

### **1. Welche Aspekte Ihres Aufenthaltes gefielen Ihnen besonders / waren für Sie besonders wichtig?**

#### **Der Begrüßungstreff**

Zu Beginn des Semesters hat der Rektor der Menighetsfakultet = MF, Vidar Leif, alle neuen Studenten aus dem Ausland in das „Lehrerzimmer“ eingeladen. Dort wurden wir auf Englisch begrüßt und das Kollegium und die Mitarbeiter haben sich vorgestellt. Ich habe mich sehr wohl gefühlt, es gab Früchte und Kaffee/Kuchen. Dort stellten sich neben Olaf, dem Studentenpfarrer, auch drei Pfarrer von Gemeinden mit Zielgruppe Studenten vor und haben Einladungen und Programme verteilt. Dank dieser Veranstaltung ist es mir sehr leicht gefallen, neben dem vielfältigen werktäglichen geistlichen Angebot der MF eine „Sonntagsgemeinde“ zu finden. Friedbert und Claudia Bauer, Pfarrer der Deutschen Gemeinde in Oslo und die Gemeinde an sich kann ich sehr empfehlen: [www.deutschegemeinde.net](http://www.deutschegemeinde.net)

#### **Die Deutsch-Norwegische Gesellschaft**

Marie Luise Diehl, sie kommt ursprünglich aus Österreich und die Auslandsbeauftragte der MF hat Martin aus Leipzig und mich zur Gründungsveranstaltung der Jungen Erwachsenen in der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft eingeladen. Dank dieser Gesellschaft durften wir das Parlament besichtigen, geführt vom ehemaligen Bundestagspräsidenten mit anschließendem Abendessen in einer urigen Gaststätte, wir erhielten eine Sonderführung durch die neue KZ Gedenkstätte auf der Insel Bygdoy. Im Dezember wurden wir sogar für ein paar Stunden im Privathaus des deutschen Botschafter, Herrn und Frau Mauch empfangen. Darüber hinaus wurde im Goethe Institut der Film „Mein Vater“ gezeigt. All diese Angebote waren für uns Junge Erwachsene völlig kostenlos, Herr Hannoscheck, Vorsitzender der Deutsch-Norwegischen Gesellschaft übernahm die Kosten. Seit diesem Jahr sind Mitgliedschaften mit einem akzeptablen Mitgliedsbeitrag möglich. Ich kann diesen Kreis sehr empfehlen. Am besten Kontakt aufnehmen über die Vorsitzende Anne Hofmann: [anne\\_hofmann@hotmail.com](mailto:anne_hofmann@hotmail.com) oder [www.german-norwegian-youthweb.no](http://www.german-norwegian-youthweb.no)

#### **Die International Coffee Hour**

Jeden zweiten Mittwoch wurde vom ASTA eine „International Coffee Hour“ angeboten. Man traf sich in der Mittagspause von 12:15 bis 13:00 Uhr. In dieser Zeit hat der gesamte Lehrbetrieb Pause. Dabei kam eine gut gemischte Gruppe von Studierenden aus dem Ausland, Professoren, norwegischen Studenten und Mitarbeitern der Universität zusammen, zwischen fünf und 30 Personen.

Den Kaffee und Tee hat die Universität gesponsert, den Kuchen hingegen brachte meistens die Auslandsbeauftragte Ragnhild und Austauschstudenten mit.

Man begann und schloss mit einem Gebet, 2/3 der Zeit unterhielt man sich, schloss Freundschaften oder diskutierte über aktuelle und länderspezifische Themen. Die letzte Viertelstunde verkündete Ragnhild die Termine der nächsten Tage, z.B. eine Party, ein gem. Abendessen.

#### **Cor Major**

Eine Studentin der MF hat Martin und mich gefragt, ob wir nicht in ihrem Chor mitsingen könnten, da Männerstimmen fehlten. Dieser Chor besteht ausschließlich aus norwegischen jungen Erwachsenen. Gesungen werden fast alle Richtungen, mehrstimmige Gregorianik,

Gospels, Lobpreis, Amerikanische Klassiker, und Lieder aus dem Gesangbuch. Die Dirigentin Marie ist eine Rakete und hat ein großes Talent den Chor zu leiten. Für mich war der Höhepunkt das Adventssingen in einem Osloer Altenheim. Ich hab mich jedes Mal auf die Chorprobe in der Majorstua Kirke an der Kirkeveien Montags um 19 Uhr gefreut. Vielleicht kommt der Chor dieses Jahr über Ostern nach Nürnberg.

## **2. Empfehlungen an andere Studierende bezüglich Informationen, Bewerbungsverfahren etc.:**

Die Homepage [www.mf.no](http://www.mf.no) ist eine sehr gute Basis. Die Homepage kann man auch auf Englisch umstellen, das Vorlesungsverzeichnis jedoch nicht, aber man bekommt einen guten Überblick über das Lehrangebot, da das Norwegische dort dem Deutschen sehr ähnelt. Die aktuellen Vorlesungen, sowie das englische Vorlesungsangebot habe ich allerdings dort nicht finden können. Es wurde uns in der Woche vor Studienbeginn in Form einer Willkommensmappe mitgeteilt. Auch erst dort habe ich mich für meine Vorlesungen entscheiden können.

Das Bewerbungsverfahren ist recht einfach. Man bekommt laut Marie Luise Diehl immer einen sog. Free Mover Platz. Man bezahlt die gleichen Gebühren wie die norwegischen Mitkommilitonen und wird immatrikuliert. Von Vorteil ist hier, dass man nicht wie die anderen Erasmus Studenten an eine Credit Point Mindestpunktezahll gebunden ist. Von Nachteil ist, dass man kein Erasmusstipendium bekommen kann, da momentan zu wenig Norweger nach Deutschland wechseln.

## **3. Können Sie Ratschläge/Tipps in Hinblick auf das soziale Leben an Ihrer Gastuniversität bzw. in Ihrem Gastland geben? (Notwendigkeit von Sprachkenntnissen etc.)?**

Sprachkenntnisse sind von unschätzbarem Vorteil, da man dann einen besseren Einblick in das (alltägliche) Leben seiner Mitmenschen bekommt. Englisch redet zwar jeder, bis zur 90 jährigen Oma im Freilichtmuseum, und man kommt damit sehr gut durch, es ist jedoch auf Parties immer Norwegisch angesagt und Gespräche kamen meist nur zwischen aufgeschlossenen Norwegern und mir zustande, wovon es aber massig gibt. Im „Kirchenlatein“, den Predigten und Liturgien, habe ich mich zum Schluss am besten zurechtgefunden. Jeder Prof. und jeder Norweger, egal wo, bedankt sich für eine Frage zumindest mit einem Lächeln. Auf Norwegisch fragen sollte man erst dann, wenn man sicher im Verstehen ist, denn die Antwort kommt zu 90% auf Norwegisch zurück. Einen Blick in die Schwester Fakultät der MF, die Theologische Fakultät = TF, die an der Universität Oslo ansässig ist, lohnt sich sicherlich.

## **Persönliches Fazit**

Ich bin voll und ganz zufrieden damit nach Oslo gegangen zu sein und kann es nur jeder und jedem empfehlen! Die hohen Lebenshaltungskosten sollten kein K.O. Kriterium sein. Einen, gut bezahlten Job findet man mit ziemlicher Sicherheit wenn man die Sprache beherrscht, da dort die Wirtschaft boomt bei einer natürlichen Arbeitslosigkeitsquote von drei Prozent. Dort ist zwar alles teurer, aber das Lohnniveau, auch für Studenten, ist auch doppelt so hoch wie bei uns.